

Der Hase und der Igel

Es war an einem Sonntagmorgen zur Herbstzeit, gerade als der Buchweizen blühte; die Sonne war hell am Himmel aufgegangen, der Morgenwind strich warm über die Stoppeln, die Lerchen trillerten in der Luft, die Bienen summten im Buchweizen und die Menschen gingen in ihren Sonntagskleidern zur Kirche, und alle Welt war froh, und der Igel war es auch.

Der stand gemächlich vor seiner Tür, schaute in den Morgenwind und quinkelierte ein kleines Liedchen vor sich hin. Da fiel ihm auf einmal ein, er könnte ein bisschen ins Feld hinein spazieren und nachsehen, wie seine Steckrüben ständen. Gesagt, getan. Er war noch nicht weit vom Hause fort, als ihm der Hase begegnete. Der war auch unterwegs, er wollte nämlich seinen Kohl besehen.

Als der Igel nun den Hasen sah, sagte er ihm freundlich guten Morgen. Der Hase war ein vornehmer Herr und mächtig hochnäsiger dazu, beachtete den Gruß gar nicht, sondern sagte zum Igel mit einer ganz höhnischen Miene: "Was läufst du hier am frühen Morgen schon auf dem Felde herum?" - "Ich gehe spazieren", antwortete der Igel. "Spazieren?" lachte der Hase, "ich meine, du könntest deine schiefen Beine wohl auch besser gebrauchen." Darüber ärgerte der Igel sich ungeheuerlich; denn alles konnte er vertragen, aber auf seine Beine ließ er nichts kommen. "Bildest du dir ein", sagte er zum Hasen, "du könntest mit deinen Beinen mehr ausrichten?" - "Aber gewiss", sagte der Hase. "Das kommt auf den Versuch an", entgegnete der Igel, "wenn's um die Wette geht, laufe ich dir vorbei." - "Dass ich nicht lache, du mit deinen schiefen Beinen", höhnte der Hase, "aber meinetwegen, wenn du so große Lust hast. Wollen wir wetten?" "Um einen Goldtaler und eine Flasche Branntwein." - "Angenommen", sagte der Hase, "schlag ein, und dann kann's sofort losgehen." - "Nun, so große Eile hat es ja nicht", meinte der Igel, "ich bin noch nüchtern; zunächst will ich nach Haus gehen und ein bisschen frühstücken. In einer halben Stunde bin ich wieder zur Stelle."

Damit ging der Igel fort. Unterwegs dachte er bei sich: "Der Hase erlässt sich auf seine langen Beine, aber ich will ihn wohl kriegen. Ist er auch ein vornehmer Herr, so ist er doch ein dummer Kerl, und bezahlen soll er auf jeden Fall." Als er nun zu Hause ankam, sagte er zu seiner Frau, die unterdessen die Kinder gewaschen und angezogen hatte: "Frau", sagte er, "zieh dich schnell an, du musst mit mir aufs Feld." - "Was ist denn?" sagte die Frau. "Ich habe mit dem Hasen um einen Goldtaler und eine Flasche Branntwein gewettet. Ich will mit ihm um die Wette laufen, und du sollst dabei sein." - "Mein Gott, Mann", fing des Igels Frau an zu lamentieren, "bist du nicht klug, hast du den Verstand verloren? Wie kannst du mit dem Hasen um die Wette laufen?" - "Halts Maul, Frau!" unterbrach sie der Igel, "das ist meine Sache-Mische dich nicht in Männerangelegenheiten. Marsch, zieh dich an und komm mit."

Unterwegs erklärte der Igel seiner Frau, was er vorhatte: "Nun pass auf, was ich dir sage. Siehst du, dort auf dem langen Acker werden wir unseren Wettlauf machen. Der

Hase läuft nämlich in der einen Furche und ich in der anderen, und am oberen Ende fang wir an. Du brauchst jetzt weiter nichts zu tun, als dich hier unten in die Furche zu stellen, und wenn der Hase angerannt kommt, rufst du ihm entgegen: Ich bin schon da."

Damit waren sie auch schon beim Acker angelangt. Der Igel wies seiner Frau den Platz an und ging das Stück hinauf. Der Hase wartete bereits auf ihn. "Kann's losgehen?" fragte er. "Jawohl", sagte der Igel. "Dann also", und damit stellte sich jeder in seine Furche. Der Hase zählte: "Zähl ein - zähl zwei - zähl drei", und los brauste er wie der Wind den Acker hinunter. Der Igel aber lief nur drei Schritt, duckte sich in die Furche und blieb sitzen.

Als nun der Hase in vollem Laufe unten ankam, rief ihm die Frau Igel entgegen: "Ich bin schon da." Der Hase stutzte und verwunderte sich nicht wenig; er glaubte nicht anders, als der Igel selber rief ihm das zu; denn des Igels Frau sieht genau so aus wie ihr Mann. "Das geht nicht mit rechten Dingen zu", meinte er und rief: "Noch einmal, zurück!" Und los brauste er wie der Wind, dass ihm die Ohren am Kopfe flogen. Des Igels Frau aber blieb ruhig auf ihrem Platz. Als nun der Hase oben ankam, rief ihm der Igel entgegen: "Ich bin schon da." Der Hase, ganz außer sich vor Ärger, schrie: "Noch einmal, wieder zurück!" - "Mir recht", antwortete der Igel, "meinetwegen sooft du Lust hast."

So raste der Hase noch dreiundsiebzig mal hin und her, und der Igel hielt es immer mit ihm aus. Jedes Mal, wenn der Hase unten oder oben ankam, riefen der Igel oder seine Frau: "Ich bin schon da!"

Beim vierundsiebzigsten Male aber kam der Hase nicht mehr ans Ziel. Mitten auf dem Acker stütze er nieder, das Blut schoss ihm aus dem Halse und er blieb tot auf dem Platz. Der Igel aber nahm seinen gewonnen Goldtaler und den Branntwein, rief seine Frau, und beide gingen vergnügt miteinander nach Haus. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Nach Grimm